



Hist. Mt.

(1925, 1221.)

Hist. u. A

Aus der Geschichte des Müllerhandwerks im Kreise Guhrau.

Von Lehrer R. Göhlmann, Guhrau.

Vorwort.

Die nachfolgende Darstellung „Aus der Geschichte des Müllerhandwerks im Kreise Guhrau“ ist keine lückenlose Geschichte des bezeichneten Handwerks im Sinne dargestellter Entwicklung, sondern sie legt das Hauptgewicht auf die Entstehung der Zunft, das Leben in derselben und die allgemeinen Rechtsverhältnisse der Müller, vor allem aber auf die möglichst reiche Wiedergabe von Quellen. Daß im letzten Teil auch über den Kreis Guhrau hinausgegriffen wurde, liegt an den Schwierigkeiten in der Zusammenstellung gerade des Volkstümlichen. Es war schwer, dafür gerade Material zu sammeln, weil Viele ihr „Sprüchlein, Rätsel“ u. dgl. als unbedeutend ansehen und nicht herausgeben. Ich wollte durch die Veröffentlichung dieses volkstümlichen Teils wenigstens dazu beitragen, bei späteren Forschungen die Zweifel an der Bedeutsamkeit oder Unbedeutsamkeit zu beseitigen. Zum Schlusse möchte ich noch allen denen aufrichtigen Dank sagen, welche mir in Iteberswürdigter Weise behilflich waren, Material zu sammeln.
Guhrau im Januar 1925.

I. Allgemeines über die Entwicklung der Mühlen.

Schon vor vielen Tausend Jahren hauste der Mensch vereinzelt in den steinzeitlichen Urwäldern des Bartschtales. Bewaffnet mit Hirschhornhacke und Hirschhorndolch jagte er dem Bären nach, hob Fanggruben aus auf den Bergen von Gahle, um den wilden Auerochsen zu erlisten und stellte in den rauschenden Wassern der Bartsch den Fischen nach, um sich Abwechslung in seiner Nahrung zu schaffen. So steht der damalige Mensch auf der „urtümlichsten Wirtschaftsstufe, der Stufe des reinen Jägerturns“. Drohend nahte der Winter. Die plätschernden Wasser